Redaktion, Administration u. Expedition Prag II., Soukenická 34.
Postsparkassenkonto 90.129.
Telephon Nr. 467/VIII.
Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.
Redaktionsschluß Mittwoch 9 Uhr vorm.
Erscheint jeden Freitag.

Selbstwehr

Unabhängige jüdische Wochenschrift.

Abonnement m. Postzusendung Ganzjährig K 20.—, halbj. K 10.—, vierteljähr. K 5.— Für Deutschland Mk. 15.— Für das übrige Ausland 15 Frcs. oder 15 sh.
Einzelne Nummer 40 Heller
Insertionspreis: Die sechsmal gespalt. Petitzeile oder deren Raum 80 Heller. Inseratenannahme durch alle Annoncen-Bureaus und die Administration.

XIII. Jahrgang. Prag, den 11. Juli 1919. Nr. 28.

Statistik und Regierung.

Man muß den demokratischen Mut des tschechischen Volkes anerkennen, das nach dem Ausgang der Gemeindewahlen unverzüglich die Neubildung der Regierung durchführte. Denn es schreckt nicht zurück, jenen Politiker, der neben Masaryk und Beneš, der hervorragendste Schöpfer des Staates war, gerade in einer Zeit, da er fern vom Vaterlande für jeden Fußbreit seines Bodens kämpfte, kurzweg zu opfern, weil eine scheinbar nüchterne Zahl gegen seine Partei sprach. So kommt es, daß nun auch in unserem Ministerrate zum ersten Male ein Mann der Internationale den Vorsitz führt.

Wir Juden haben in den sozialistischen Gedanken seit seinem Erwachen — und in jüdischen Köpfen war er zuerst erwacht — schon aus einem Gefühl physischer Selbstsicherheit Vertrauen und Hoffnung gesetzt. Und wenn wir uns seinem parteimäßigen Ausbau nicht durchwegs hingaben, so geschah es und geschieht es wohl darum, weil wir bei unserer seltsamen Entwicklung nicht geringere Kraft auf die Normalisierung unserer kulturellen Eigenart verwenden müssen, wie auf die Normalisierung unserer wirtschaftlichen Lebensbedingungen. Für die sozialistische Bewegung ist aber das wirtschaftliche Moment Ausgangspunkt und Endziel.

Gerade hier ist nun die Stelle, an der unsere Erwartungen für die Zukunft mit dem Programm einer in ihrer Majorität sozialistisch orientierten Regierung zusammentreffen. Wir dürfen noch in höherem Maße als bisher, auf die gerechte Ordnung aller unserer wirtschaftlichen Interessen bauen, wir dürfen aber nicht mit geringerer Bestimmtheit erwarten, daß eine Regierung, die in geistigen Angelegenheiten völlig freie Hand hat, auch unsere kulturellen Bedürfnisse erfüllen wird. Mit einer nicht zu verkennenden Absicht hat der Präsident in den Ernennungsdekreten der neuen Minister und vor allem der sozialistischen — auf die große kulturelle Mission hingewiesen, die ihnen die Unbefangenheit ihrer sozialistischen Gesinnung ermöglicht. Er sprach nicht nur von der zu begrüßenden „Entkirchung der Schule", sondern auch von den geistigen Verpflichtungen allen Minoritäten gegenüber.

Dieselbe kürzlich verlautbarte Statistik, welche der neuen Regierung schon vor den Wahlen in die Nationalversammlung ihre vollkommene Rechtfertigung gibt, hat zum erstenmal auch die Juden als selbständige Minorität anerkannt. Die Zahl (so überraschend groß sie im Verhältnis zur Gesamtzahl der Juden sein mag) wird sich vervielfachen, sobald im slowakischen Gebiet die Wahlen durchgeführt werden und sie ist, wenn man kulturelle Ansprüche der Juden aus ihr ableitet, schon jetzt um ein Beträchtliches zu erhöhen. Denn nicht in allen Städten haben die jüdisch Fühlenden jüdische Listen aufgestellt und ihre Stimmen sind anderen Parteien zugeflossen.

Kaum eine Regierung eines andern Landern Landes hat sosehr über das Parlament hinweg nur auf die politischen Stimmen des Volkes gehört, keine hat darum größere direkte Verantwortung allen Teilen der Bevölkerung gegenüber.

Zum Parteitag.

Am 26. und 27. Juli tritt in Prag, einberufen vom provisorischen Zentralkomitee, der erste Zionistentag im tschechoslowakischen Staate zusammen. Diese Tagung wird um so höhere Bedeutung haben, als es das erstemal sein wird, daß die Zionisten in der jungen Republik zusammenkommen, um nur über zionistische Fragen zu verhandeln.

Auf dieser Tagung werden in erster Linie organisatorische Fragen erörtert werden. Wenn man sonst solchen Fragen nicht viel Bedeutung beigelegt hat, ist es diesmal ganz anders. Denn es gilt jetzt, eine zionistische Organisation für den jungen Staat undd damit die notwendigen Grundlagen für eine gedeihliche Arbeit im zionistischen Sinne zu schaffen. Dies ist notwendig, weil die organisatorischen Vorbedingungen hiefür bisher fehlten. Bekanntlich gehörten die Gebiete der tschechoslowakischen Republik vor dem 28. Oktober zur westösterreichischen Landsmannschaft. Diese hat natürlich mit dem Umsturze für uns zu bestehen aufgehört..

Die natürliche Folgerung aus dieser Tatsache war, daß die gelegentlich des Nationalkongresses im Jänner d. J. in Prag weilenden Delegierten der beiden Distrikte beschlossen haben, eine eigene tschechoslowakische Landsmannschaft zu bilden und ein provisorisches Zentralkomitee einzusetzen, mit dem Auftrage, dem definitiven Zentralkomitee vorzuarbeiten, d. h. ein Organisationsstatut zu entwerfen und dem möglichst bald einzuberufenden Parteitage vorzulegen. Dies ist geschehen und die Delegierten werden den ausgearbeiteten Entwurf zu genehmigen haben. Es wird eine weitgehende Reform unserer Organisation nottun.

Wir waren seinerzeit mit der Tätigkeit des Wiener Zentralkomitees nicht sonderlich zufrieden. Daß dieses nicht viel Ersprießliches leisten konnte, hatte seinen Grund nicht in der Unfähigkeit seiner Personen, wohl aber in der verschiedenartigen Zusammensetzung seiner unterstehenden Distrikte. Daher kam es, daß die eigentlich zionistische Arbeit in den Distriktskomitees geleistet wurde. Nun aber ist es anders; die unterstehenden Distrikte, Böhmen, Mähren, Schlesien und die Slowakei ermöglichen iher Struktur nach trotz aller bestehenden Differenzen eine einheitliche Führung der zionistischen Arbeit. Das neue Zentralkomitee, das die Gesamtheit der tschechoslowakischen Zionisten repräsentiert, soll nicht wie das bisherige Wiener nur auf dem Papier stehen, sondern es soll positive Arbeit leisten, ja die wichtigsten Arbeiten müssen zum Teil von dem Distriktskomitee auf das Zentralkomitee übergehen. Das Zentralkomitee mit seinen besonderen Kommissionen wie Palästina- und Propaganda-Kommission soll die Führung der wichtigsten zionistischen Agenda übernehmen, und die Distriktskomitees in diesen Punkten nur die ausführenden Organe des Zentralkomitees sein. Hiedurch wird eine einheitliche Leitung ermöglicht; am Zionistentage wird es liegen, dem neuen Zentralkomitee Weisungen für seine Arbeit zu geben. Von diesem Gesichtspunkte aus wird auch das Referat und die Debatte über die zukünftige Arbeit eine besondere Bedeutung haben.

Eine weitere wichtige und schwierige Frage ist die der Lokalorganisation. Das bisherige Statut für West-Oesterreich war auf dem Vereinssystem aufgebaut. Ein solches steht ganz vereinzelt in der zionistischen Weltorganisation da. Das Kongreßstatut sieht nämlich das Ortsgruppensystem vor.

Durch dieses System sollen die bisherigen Vereine nicht aufgehoben, sondern im Gegenteil, eine Intensivierung ihrer Arbeit, eine aktivere Beeinflussung ihrer Mitgliedschaft ermöglicht werden. Es soll die Organisation auf eine breitere Grundlage gestellt werden, d. h auch solchen Zionisten, die aus irgendwelchen Gründen den Vereinen nicht beitreten, die Mitarbeit ermöglicht werden. Es ist ja Tatsache, daß die Vereine trotz Zunahme der Sympathien, deren sich der Zionismus erfreut, auf eine relativ geringe Anzahl von Mitarbeitern beschränkt waren. Es gibt ja unter uns Zionisten so viele, die an der Vereinsarbeit keinen Gefallen finden und dies sind nicht gerade die schlechtesten. Alle diese bisher abseits stehenden sollen durch die Ortsgruppe erfaßt und ihnen die Mitarbeit ermöglicht werden. Durch die Ortsgruppe, die als solche der Landesorganisation untersteht, soll aber auch die Arbeit der unterstehenden Vereine systematisiert werden. Es war ja eine schon oft bemerkte Tatsache, daß die zionistischen Vereine aneinander vorbei gearbeitet haben. Durch eine einheitliche und systematische Leitung der Ortsgruppen soll diesem Uebelstande abgeholfen werden und allen unterstehenden Organen, Vereinen, Gruppen und Kommissionen, die ihnen zustehende Arbeit vorgeschrieben werden. Die Ortsgruppe wählt ein kleines Komitee, die Ortsgruppenleitung und diese hat die Führung der Ortsgruppe zu besorgen. Sie teilt dem Verein die Arbeit zu, oder führt sie selbst aus, besorgt die Sammlung der Schekel und der Parteisteuer, führt die Wahlen zu den Distrikts- und Parteitagen und auch zum Kongreß durch. Als Ortsgruppe tritt sie bei Anlässen repräsentativer Art auf. Dadurch wird aber auch die Tätigkeit der Vereine erleichtert. Denn diese wird eine solche sein, wie es der Struktur ihrer Mitgliedschaft entspricht.

Noch eine Seite darf aber nicht außeracht gelassen werden. Durch die Ereignisse haben auch die Föderationen an Bedeutung gewonnen. Dadurch ist auch die Frage der Zusammenarbeit der Landesorganisation mit den Föderationen dringend geworden. Dadurch,

daß die Landesorganisation nach Ortsgruppen durchgeführt ist, wird auch eine Zusamarbeit mit den Föderationen ermöglicht.

Durch das Ortsgruppensystem werden keine neuen Vereine geschaffen, wird keine neue finanzielle Mehrbelastung der Mitgliedschaft herbeigeführt, es wird hiedurch nur erreicht, daß die zionistische Arbeit einheitlich gestaltet und auf eine breitere, demokratische Grundlage gestellt wird. Die Ortsgruppe ist dann die Zusammenfassung aller Zionisten, die der Landesorganisation angeschlossen sind, d. h. ihr Schekel und Parteisteuer abführen.

Eine nicht minder wichtige Frage wird die Frage des Budgets sein. Eine Leitung, der man die Mittel zur Arbeit nicht gibt, wird nicht arbeiten können. Es wird Sache des Parteitages sein, der neuen Leitung, die aus Männern, die das Vertrauen der gesamten Zionisten besitzen, zusammengesetzt sein soll, auch die zur Arbeit notwendigen Mittel bewilligen. Daß diese nicht geringe sein werden, ist in der Erkenntnis, daß eine systematische zionistische Arbeit in der ganzen Republik einsetzen muß, begründet. Die Notwendigkeit hat der böhmische Distrikt eingesehen und daher auf dem Distriktstage die Parteisteuer einschließlich der Schekel mit K 15.— festgesetzt. Der Parteitag wird auch die Steuer für die anderen Distrikte in einer entsprechenden Höhe festzulegen haben.

Auch die beiden anderen Referate, der Bericht über die Tätigkeit der Palästina-Kommission und die Frage der Galuthpolitik werden ein besonderes Interesse erwecken. Wenn auch die Erörterung aller Probleme, die mit einer Massenübersiedlung nach Palästina zusammenhängen, den Rahmen des Parteitages weit übersteigen würde und einer eigenen Palästinatagung vorbehalten bleiben muß, so werden denn doch die Fragen der Berufsumschichtung und der Chaluzim-Bewegung behandelt werden müssen.

Aus dem Gesagten geht hervor, daß es sich diesmal nicht darum handeln wird, tiefgründige Probleme zu lösen, sondern daß der Parteitag eine Arbeitstagung darstellen soll. Wenn alle gestellten Aufgaben gelöst werden, dann wird der Parteitag die Vorbedingungen für eine gedeihliche Arbeit geschaffen und damit seinen Zweck erfüllt haben.

Gleichberechtigung und nationale Autonomie in Polen.

Auf der Friedenskonferenz hat die jüdische Sache einen durchschlagenden Erfolg errungen. Der von den alliierten und assoziierten Mächten mit Polen abgeschlossene Vertrag, der von der polnischen Delegation bereits unterzeichnet ist, enthält eine Reihe von Bestimmungen zur Sicherung der bürgerlichen, religiösen und nationalen Rechte der Minderheiten, namentlich der Juden.

Wie uns ein Pariser Telegramm meldet, lauten die betreffenden Artikel dieses Vertrages, wie folgt:

Artikel VII.

Alle polnischen Angehörigen (Im französischen Text „ressortissans", was soviel wie, Abstammende, Gebürtige bedeutet) ohne Unterschied der Rasse, der Sprache oder der Religion sind vor dem Gesetze gleich und genießen gleiche bürgerliche und politische Rechte. Der Unterschied der Sprache, der Rasse oder der Religion darf keinem polnischen Angehörigen, hinsichtlich des Genusses der bürgerlichen und politischen Rechte, namentlich der Zulassung zu öffentlichen Aemtern, Funktionen und Ehren, oder zur Ausübung der verschiedenen Berufe und Gewerbearten hinderlich sein. Es darf keine Beschränkung erlassen werden gegen den freien Gebrauch irgend einer Sprache seitens jedes polnischen Angehörigen, sei es im privaten Verkehr, im Handel, in Angelegenheiten der Religion, der Presse oder der Publikationen jeder Art, sei es in öffentlichen Versammlungen. Unbeschadet der Einführung einer öffentlichen Sprache durch die polnische Regierung, müssen den polnischen Angehörigen einer nichtpolnischen Sprache angemessene Erleichterungen für den mündlichen und schriftlichen Gebrauch ihrer Sprache vor den Gerichtshöfen gewährt werden.

Artikel VIII.

Die polnischen Angehörigen, welche einer ethnischen, religiösen oder sprachlichen Minderheit angehören, genießen rechtlich und tatsächlich die gleiche Behandlung und die gleichen Bürgschaften, wie die anderen polnischen Angehörigen. Sie haben namentlich das legale Recht, auf ihre Kosten Wohltätigkeits-, religiöse und soziale Institutionen, Schulen und andere Erziehungsanstalten zu errichten, zu leiten und zu überwachen mit dem Recht, von ihrer eigenen Sprache in diesen Anstalten freien Gebrauch zu machen und ihre Religion frei zu üben.

Artikel IX.

Hinsichtlich des öffentlichen Unterrichtes wird die polnische Regierung den Städten und Bezirken, in denen ein beträchtlicher Teil der polnischen Angehörigen einer nichtpolnischen Sprache wohnen, geeignete Erleichterungen zugestehen, damit der Unterricht in den Volksschulen den Kindern dieser polnischen Angehörigen in ihrer eigenen Sprache erteilt werden kann. Diese Bestimmung hindert die polnische Regierung nicht, den polnischen Sprachunterricht in diesen Schulen obligatorisch zu machen. In den Städten und Bezirken, in denen ein beträchtlicher Teil der polnischen Angehörigen wohnen, die den ethnischen, sprachlichen und religiösen Minderheiten angehören, wird diesen Minderheiten ein rechtmäßiger Anteil an den Eingängen und Verteilungen der Summen, die aus öffentlichen Mitteln vom Gemeinde- oder anderem Budget für Erziehungs-, religiöse und Fürsorgezwecke beigetragen werden, gesichert werden. Die Bestimmungen dieses Artikels sind auf polnische Angehörige der deutschen Sprache nur derjenigen Teile Polens anwendbar, die am 1. August 1914 deutsches Gebiet waren.

Artikel X.

Die von den jüdischen Gemeinden in Polen eingesetzten Schulkomitees an Ort und Stelle werden unter der allgemeinen Staatsaufsicht den in Uebereinstimmung mit Artikel IX für die jüdischen Schulen bestimmten verhältnismäßigen Teil der öffentlichen Mittel, sowie die Organisation und Leitung dieser Schulen sichern.

Artikel XI.

Die Juden können nicht gezwungen werden, irgend welche ihren Sabbath verletzenden Handlungen vorzunehmen. Sie dürfen durch keine rechtlichen Nachteile betroffen werden, wenn sie sich weigern, vor den Gerichtshöfen am Sabbath Gerichtsverhandlungen

Feuilleton.

Die Pogromtrauer in London.

London, 26. Juni 1919.

Heute hat das jüdische London seine Pflicht gegenüber den Pogromopfern erfüllt. Nach der großen Demonstration von New York, wo 400.000 Juden durch die Straßen zogen und Tausende jüdischer Invaliden und Soldaten bekundeten, daß sie ihr Leben für eine wahre Selbstbestimmung der Völker, für die Achtung des Rechtes der Minorität eingesetzt haben — nach dieser Demonstration hat nunmehr auch das jüdische London seine Solidarität mit den Juden feierlich dokumentiert. Ich will keine Einzelheiten erzählen, nicht den Inhalt der Reden und nicht den Wortlaut der angenommenen Resolutionen, ich möchte nur einen Begriff davon geben, wie hier ein Volk aufstand, um für die nationale Einheit unseres Volkes im Leiden und in der Hoffnung zu demonstrieren.

Seit Tagen verkündeten Anschlagzettel im Eastend Londons, daß am 26. Juni alle Arbeit ruhen wird; alle jüdischen Geschäfte zeigten an, daß sie zum Zeichen der Trauer und des Protestes gegen die Judenmassakres in Polen an diesem Tage geschlossen sein werden. Die jüdischen Arbeiterinnungen verkündeten Arbeitsruhe. Die jüdischen Bäcker setzten am Abend des 25. mit der Arbeit aus. Der Eastend brauchte ihre Arbeit nicht. Denn der 26. Juni war zum Fasttag ausgerufen worden und die jüdischen Massen fügten sich in wunderbarer Freiwilligkeit dem stillen Befehle. 80% der Judenheit Londons hat an diesem Tage gefastet. In den Synagogen wurden am Morgen Slichot gebetet . . .

Seltsamer Anblick das — in der Frühe des 26. Juni. Das immer geschäftige Whitechapel ruht. Die jüdischen Läden sind gesperrt, die wenigen christlichen Läden tragen Trauerembleme. Auf zehn Uhr waren die Versammelten angesagt. Am frühen Morgen faßten die größten Säle und Theater kaum einen geringen Bruchteil der Menge. Draußen auf Whitechapel Road und Mile End Road aber stauten sich die Tausende und warteten geduldig vier und fünf Stunden, bis die Versammlungen vorüber sein werden und sie sich der Demonstration anschließen können.

O du unser gutes jüdisches Volk! Nur ein großer Dichter könnte beschreiben, was sich in den Versammlungen zutrug, als für die Toten der Pogrome das El mole rachamim gebetet wurde. Zehntausende Juden, zufällig durcheinandergewürfelt aus allen Teilen der Erde, füllten die Säle; Juden aus Polen, aus Rußland, aus Rumänien, Südafrika, Amerika. Und als der Chasan die ersten Worte des El mole rachamim sprach, da stürzten alle Wände zwischen Mensch und Mensch, ein Schmerz riß alle Herzen aus und vereinigte die Tausenden zu einem Gefühl der Einheit und der Brüderlichkeit. Die Worte des Vorbeters gingen unter in diesem Meer von Seufzern und Tränen. „Mutter Rachel weint": hier verstand ich diese Worte. Hier erlebte man die Offenbarung des jüdischen Volkes, dem nur eine Waffe geblieben ist: die Träne. Und vielleicht ist diese Waffe stärker als alle andern: sie erobert den Himmel . . . In den Versammlungen wurde kaum ein Wort des Hasses gegen die Polen gesprochen. Jochelmann nur klagte in einer erschütternden Rede die Polen an, weil sie uns unsern Glauben an die Menschheit nehmen und unsere Seele mit Gefühlen des Hasses vergiften, wo wir doch nichts anderes wollen und wollen dürfen, als Liebe und Gerechtigkeit verbreiten . . .

Um zwei Uhr nachmittags formulierte sich der Zug. Voran die jüdischen Soldaten, Matrosen mit einer Fahne, auf der zu lesen war: „Wir haben für die Freiheit der kleinen Völker gekämpft, wir protestieren gegen die Mörder unserer Brüder!", dann folgten die Schulkinder auf Wagen, dann die Arbeiterverbände mit Tafeln, die an die Solidarität der Arbeiter appellierten, und dann der endlose Zug von 50.000 Menschen. Der Zug ging durch das Fabriksviertel im östlichen Teil der City, bog dann in Oxford Street ein, wo Tausende von Zusehern die Straßen säumten. Der Zug sollte nach Queens Hall gehen, wo die offizielle Trauerfeier stattfand, aber Queens Hall war überfüllt, ehe die Spitze des Zuges angelangt war, und so ging der Umzug weiter. Erst der Hyde Park war groß genug, die vielen Tausende zu fassen.

Ob diese große und würdige Demonstration helfen wird, Europas Gewissen aufzurütteln? Wir wissen es nicht. Uns gab sie das sichere Gefühl: Wir sind.

h. bg.

vorzunehmen. Diese Bestimmung befreit jedoch die Juden nicht von allen polnischen Angehörigen mit Rücksicht auf die Notwendigkeit des Militärdienstes zur nationalen Verteidigung, oder zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung auferlegten Verpflichtungen. Polen erklärt seine Absicht, sich der Ausschreibung oder der Gutheißung von allgemeinen oder lokalen Wahlen, die am Sabbath stattfinden sollen, zu enthalten. Keine Wahllisten- oder andere Eintragungen können am Sabbath obligatorisch sein.

Am Artikel XII heißt es:

. . . . . Polen stimmt zu, daß insofern die Bestimmungen der vorgehenden Artikel Personen berühren, die den Minderheiten der Rasse, der Religion oder der Sprache angehören, diese Bestimmungen Verpflichtungen internationalen Charakters bilden und unter die Garantie des Völkerbundes gestellt werden. Sie können nicht ohne die Zustimmung der Mehrheit des Völkerbundes modifiziert werden.

Der jüdische Trauertag in England.

Aeußerungen hervorragender englischer Persönlichkeiten.

Dem Jüdischen Preßbureau in Stockholm wird aus London gedrahtet: Der von den Juden Englands am 26. Juni begangene allgemeine Trauertag hat die Aufmerksamkeit der gesamten Oeffentlichkeit auf die furchtbare Lage der Juden in Polen und in andern Ländern Osteuropas gelenkt. Das Organisationskomitee des Trauertages erhielt von führenden englischen Persönlichkeiten Aeußerungen aufrichtiger Sympathie für den Zweck der Veranstaltung.

Lord Robert Cecil schrieb: Ich begleite Ihre Kundgebungen mit meiner warmen Sympathie. Ich vertraue, daß die Verträge, über die jetzt in Paris verhandelt wird, Bürgschaften gegen Gewalttaten und Zurücksetzungen, denen das jüdische Volk in Zentral- und Osteuropas nur zu oft ausgesetzt gewesen ist, enthalten. Wenn die Regierungen in jenem Teil der Welt die Achtung der westlichen Demokratie bewahren wollen, so müssen sie ein für allemal diesem schreienden Skandal ein Ende bereiten."

Sidney Webb, der Historiker der englischen Arbeiterbewegung, sagt u. a.: Ihre Versammlung protestiert gegen unerträgliche Unterdrückung und Grausamkeit, denen die jüdische Bevölkerung in verschiedenen Ländern unterworfen ist. Ich glaube sicher, daß Sie der herzlichen Unterstützung der Arbeiterpartei sicher sein können, indem sie fordern, daß eine wirksame Aktion unternommen werden soll, um den Juden und allen andern Minoritäten nicht nur Sicherheit, sondern auch volle Freiheit des Gewerbes, der Religion und der Erziehung zu gewährleisten. Ich bin froh, wenn ich daran denke, daß die britische Arbeiterpartei die erste gewesen ist, welche ihren Friedensforderungen Vorschläge einverleibt hat, die nicht nur elementare Rechte für die Juden, sondern auch die Wiederherstellung Palästinas fordern.

Clynes schrieb: „Es ist nur allzu berechtigt, daß ein möglichst energischer Protest gegen die Judenverfolgungen erhoben wird." Der Erzbischof York schrieb: „Ich bin sicher, daß diejenigen, welche die Autorität dazu besitzen, alle Kräfte anstrengen werden, um die Gewalttaten, die an den jüdischen Bewohnern in Polen begangen werden, zu verhindern."

Der unabhängige Orden „Businesßmen association" äußerte sich in einer Zuschrift: „Wir sympathisieren herzlich mit der Bewegung gegen die Judenverfolgungen. Wir fühlen, daß eine schwer arbeitende, Gewerbe treibende Bevölkerung in Polen abgeschlachtet wird. Die Verantwortung für die traurigen Ereignisse tragen die von teuflischer Zerstörungslust beherrschten Unmenschen. Wir schließen uns Ihrem Proteste an und wünschen Ihrer Bewegung den Segen des Allerhöchsten, da wir wissen, daß Sie nur bemüht sind, arbeitseifrige Männer und Frauen zu retten, welche ihren friedlichen Geschäften nachgehen." Der Brief ist von Moral als Vorsitzenden und Hooper als Sekretär unterzeichnet.

Jung Juda.

Allen Freunden der jüdischen Jugend wird die Umwandlung, die die seit vielen Jahren erscheinende Kinderzeitschrift „Jung Juda" in den letzten Wochen erfahren hat, eine angenehme Ueberraschung sein. Seit geraumer Zeit hatte das Interesse, das früher für diese Zeitschrift ein recht lebhaftes war, sehr nachgelassen, da es dem Herausgeber (der mit verschiedenen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte und dem man es ja überhaupt hoch anrechnen muß, daß er trotz allem das Blatt weiter erscheinen ließ) nicht gelang, „Jung Juda" jenen frischen, jugendlichen Zug zu verleihen, ohne den eine Kinderzeitschrift von Kindern nicht gelesen wird. Es war manches ganz interessant, was „Jung Juda" veröffentlichte — aber nur für die Großen, die Kinder haben all das mitsamt den viel zu lehrhaften Geschichten usw. nicht gelesen.

Das ist seit ein paar Wochen anders geworden. Der Herausgeber setzte sich in Erkenntnis der Sachlage mit Jugendlichen zusammen an den Redaktionstisch und diese (es sind vor allem einige Führer der „Blau-Weiß"-Bewegung) haben es verstanden, die Zeitschrift zu dem zu machen, was unsere Kinder gerne lesen und brauchen. Vor allem wurde die äußere Gewandung geändert, ein schöner Umschlag (gezeichnet von dem jungen Karl Klein) und ein bessere Textanwendung gewählt. Besonders muß aber der Inhalt der bis jetzt vorliegenden vier neuen Hefte hervorgehoben werden, der in glücklicher Zusammensetzung Erzählungen, Gedichte, jüdische Spiele, naturwissenschaftliche Handfertigkeitsarbeiten und so weiter bringt, alles in gutem, durchaus für Kinder bestimmtem Stil, spannend und unterhaltend — kurz so wie man sich eine Kinderzeitschrift für unsere Kinder wünscht. Nicht zu vergessen die gleichfalls modernisierte „Hebräische Ecke".

Es ist zu hoffen, daß es den Redakteuren gelingt, auch weiterhin ihre Sache so gut zu machen, wie sie sie begonnen haben. Daß sie eine der wichtigsten Aufgaben unserer jüdischen Erziehungsarbeit leisten, ist sicher, denn nichts vermag so wie die Lektüre das Gemüt des Kindes nachhaltig zu beeinflußen und welchen Wert es für uns bedeuten würde, unseren Kindern statt des „Guten Kameraden" und des „Kränzchens" etwas gutes Jüdisches als Lektüre zu bieten, ist jedem klar. Darum glaube ich, sollte es Pflicht jedes Zionisten sein, so wie er den Schekel zahlt und eine zionistische Zeitung abonniert, für seine Kinder eine gute jüdische Kinder-Zeitschrift zu abonnieren und für sie bei allen Vätern und Müttern jüdischer Kinder zu werben. Eine ganz besondere Rolle fällt hier unseren Lehrern zu, worauf ich nachdrücklichst hingewiesen haben möchte.

A. Beena.

Sind alle diese Vorkommnisse möglich in der freien tschechoslowakischen Republik? Die Regierung wird dies bestreiten, denn sie hat — und in ihrem eigenen Interesse mußte es geschehen, denn die Führer des Tschechenvolkes wollen dieses nicht in die Lage derer bringen, gegen die sich heute die ganze zivilisierte Welt in Demonstrationen erhebt — Erlässe und Anordnungen gegeben, Recht und Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Der Präsident selbst hat in ganz bestimmten Fällen Entlassung von unschuldig Internierten zugesagt, Minister Srobar hat bei Interventionen Remedur versprochen. An welchem Punkte sind die Weisungen von oben zurückbehalten und in die entgegengesetzten verwandelt worden?

Komotauer Wahlen und Antisemitismus.

Bei der am 16. Juni infolge Rücktrittes des bisherigen Vorstehers Herrn Feldmann erfolgten Neuwahl wurde Herr Dr. Hermann Hirsch, Advokat in Komotau, zum Vorsteher der israelitischen Kultusgemeinde, Herr Alber Ritter zum Stellvertreter, derselben gewählt.

Letzterer wurde auch für die Gemeindevertretung als Ersatzmann des Herrn Dr. Seligmann aufgestellt.

Es erregt auch in christlichen Kreisen unliebsames Aufsehen, in welcher rüden, jedes Maß überschreitenden Weise hier der Deutschnationale, radikale Agitator Ritter von Doderer, Direktor der Poldihütte, antisemitische Hetze betreibt. In einer am 14. d. M. abgehaltenen Wählerversammlung konnte derselbe unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Dr. Storch sich erfrechen, folgende Worte zu gebrauchen: Die Juden seien eine „Pestbeule" am gesunden Körper des deutschen Volkes, die ausgerottet werden müsse. Es sei gut, daß die Juden einen Zionisten als Kandidaten für die Gemeinde aufstellen, wenigstens würden sie so rasch als möglich nach Palästina expediert werden."

Der Vorsitzende hat diese Worte nicht gerügt, aber der nachfolgende Redner Herr Str

mak, Redakteur der „Freiheit“ in Teplitz, hat den richtigen Maßstab gefunden, indem er sagte, solche Worte erinnern ihn an den besoffenen Schneider, jenen berüchtigten Wiener antisemitischen Gemeinderat.

Wir richten die offene Frage an den Verwaltungsrat der Poldihütte: Billigt derselbe die rohe Hetze seines Komotauer Vertreters und was will er veranlassen, um der ruhigen jüdischen Bevölkerung von Komotau Genugtuung zu bieten?

Die jüdische Mittelschule in Wien.

Die Einschreibungen für die jüdische Mittelschule in Wien haben bereits begonnen, sie wird im kommenden Schuljahr als ein achtklassiges Realgymnasium eröffnet werden. Im ersten Schuljahr wird die Unterstufe (1. bis 4. Klasse) eröffnet und in den folgenden vier Schuljahren werden die einzelnen Klassen der Oberstufe angegliedert werden, so daß die Anstalt im Schuljahr 1923—24 vollständig sein wird.

In die einzelnen Klassen werden Knaben und Mädchen aufgenommen werden. Der Lehrplan wird in bezug auf die nichtjüdischen Fächer in den wesentlichen Punkten dem für staatliche Realgymnasien vorgeschriebenen Lehrplan entsprechen. Als zweite lebende Sprache wird Englisch obligat unterrichtet werden; doch sollen die Schüler und Schülerinnen Gelegenheit haben, auch Französisch (als Freifach auf der Oberstufe) zu lernen. Neben Französisch werden auch Stenographie, Gesang (eventuell auch Musik und Handfertigkeitsunterricht) als Freifächer eingeführt werden. Hebräisch wird als lebende Sprache in einem weit größeren Ausmaß als in den bestehenden staatlichen und privaten Mittelschulen, und zwar als obligater Gegenstand unterrichtet werden. Auch die Geschichte des jüdischen Volkes, seine klassische sowie die spätere, in den obersten Klassen auch die moderne hebräische Literatur sollen daneben vorgetragen werden. Der Jugend soll jedoch nicht bloß jüdische Wissenschaft vermittelt werden; die Lehrer werden kein geringeres Gewicht auf eine sorgfältige Erziehung der ihnen anvertrauten Jugend legen, so daß die Schüler und Schülerinnen die Anstalt dereinst als volksbewußte, aufrechte Menschen verlassen werden.

Nicht minder sorgfältig wird neben Unterricht und Erziehung für die körperliche Ausbildung und Erholung gesorgt werden. Die anstrengende, oft bis spät in die Nacht dauernde häusliche Vorbereitung wird gänzlich entfallen. Sie wird am Nachmittag in der Anstalt stattfinden und höchstens drei Stunden beanspruchen dürfen. Die Schüler und Schülerinnen unterweisen und prüfen sich gegenseitig, wobei ihnen besonders lehrbegabte Hochschüler helfen. Der Anstaltsleiter und die Mitglieder des Lehrkörpers beaufsichtigen das Ganze. Ist die Vorbereitung aller Schüler und Schülerinnen beendet, dann folgt die körperliche Erholung. Es findet ein ausgedehnter Turnunterricht statt oder die Jugend wandert ins Freie, wo Jugendspiele oder Sport betrieben werden.

Die Ressortteilung des Zionistischen Zentralbureaus.

Das Zentralbureau der zionistischen Weltorganisation, das bekanntlich seit Februar nach London übersiedelt ist, hat folgende Ressortteilung durchgeführt:

Es wurde ein zentrales Palästinaamt für alle Fragen der Kolonisation geschaffen. An der Spitze des Palästinaressorts steht Julius Simon, dem eine Reihe von Sekretären und Fachmännern zur Seite stehen. Das Finanzreferat ruht in den Händen von Boris Goldberg, der sich nunmehr der zionistischen Arbeit ganz widmen wird. Das Organisationsressort leitet das Mitglied des Engeren Aktionskomitees Dr. Jacobsohn mit Unterstützung des russischen Zionisten Alejnikow (Sekretär Leo Herrmann), während die Leitung des Kulturressorts dem E. A. C.-Mitglied Dr. Sch. Levin übertragen wurde, dem Dr. Hugo Bergmann (Prag) und Sch. Günzberg (ein Sohn Achad Haams) beigegeben wurden. Auch die russischen Zionisten J. L. Goldberg, H. Zlatopolski und J. Neiditsch stellten sich restlos in den Dienst des Zionismus.

Palästina.

Die erste Gruppe polnischer Chaluzim in Palästina angelangt.

Wie die soeben eingetroffene Nummer 10, 11 des palästinensischen Hapoel Hazair meldet, ist die erste größere Gruppe von 105 Chaluzim aus Polen in Palästina eingetroffen. Sie haben in einer feierlichen Demonstration ihre Fahnen zu dem Hapoel Hazair-Heim nach Nachlath Benjamin gebracht und so auch demonstrativ den Zusammenhang zwischen dem Hechaluz und dem Hapoel Hazair bekundet. Von den 105 Chaluzim haben sich 101 sofort in die Listen des Hapoel Hazair eingetragen.

Eine Million Einwohner in Jerusalem.

Der Jerusalemer Korrespondent des „Daily Expreß“ schreibt, daß die Fortschritte und Reformen, die in der heiligen Stadt eingeführt worden sind, bereits Früchte zu tragen beginnen. Die Bevölkerung Jerusalems, von der vor dem Kriege vier Fünftel von Almosen lebten, beginnt sich schon aus eigenem Verdienste zu ernähren, den sie in den Industrien findet, an deren Aufbau die englische Regierung werktätigen Anteil nimmt. Mr. Ashby, der beauftragt ist, Palästina aufzubauen, will die Stadt durchaus nicht industrialisieren. Jerusalem war seit dem vierten Jahrhundert niemals ein industrielles Zentrum und soll es auch nie werden. Es wird nur soviel geplant, daß die Einwohner sich selbst sollen ernähren können. Laut den Plänen von Mr. Maclean, dem Stadtingenieur von Jerusalem, soll das neue Jerusalem so aufgebaut werden, daß es eine Million Einwohner aufnehmen kann.

Literatenviertel in Jerusalem.

In einem Gespräche mit einem Vertreter New Yorker Zeitungen äußerte sich der bekannte Förderer der hebräischen Literatur A. J. Stiebel über seine Zukunftspläne. Er will nach Palästina übersiedeln und dorthin seinen jetzt so zersplitterten Verlag, der besondere Redaktionen in Moskau, Warschau New York und anderen Städten hat, übertragen und ihn dort zentralisieren. Auch eine Druckerei soll mit diesem Verlage verbunden werden. Außerdem beabsichtigt er in Jerusalem ein besonderes literarisches Quartier „Kirjath Sefer“ zu gründen mit eigenen Villen für talentierte hebräische Schriftsteller und ihre Familien. All diese Schriftsteller sollen in seinem Verlage Beschäftigung finden. Stiebel gibt sich davon Rechenschaft, daß so eine Villegiatur mit modernen Einrichtungen große Kosten verlangt, aber: „ich habe genug“ äußerte er sich, „und bin entschlossen, dies durchzuführen“.

Technikervereinigung.

In Jerusalem fand eine Versammlung der dortigen Ortsgruppe der Vereinigung der jüdischen Techniker Palästinas statt. Es wurde beschlossen, die vom Bezalel eingerichteten Abendkurse für Bauleiter und Bauzeichner tatkräftig zu fördern, da sich der Mangel an technisch geschulten Hilfskräften empfindlich fühlbar macht.

Maschinenbau.

In Haifa ist die Gründung einer genossenschaftlichen Maschinenbauwerkstätte im Gange, welche von einer kleinen Gruppe tüchtiger Ingenieure geleitet wird. Das bescheidene Anfangskapital von 1000 Pfund Sterling ist durch ein Darlehen der A. P. C. gesichert und die Vorarbeiten werden bald aufgenommen werden.

Der Asphalt des Toten Meeres.

Die Gegend des Toten Meeres ist bekanntlich reich an Asphalt, der leicht gesammelt und zum Straßenbau verwendet werden kann. Die Preise sind bedeutend niedriger, als in Europa oder im nahen Orient. Unzweifelhaft wurde er seit undenklichen Zeiten für die Tempel und Paläste Assyriens und Babyloniens, sowie für die Zisternen Syriens verwendet. Da die letzteren noch heute gebrauchsfähig sind, müßte der Asphalt des Toten Meeres nach Bearbeitung nach modernen Verfahren und mit modernen Maschinen für die Herstellung von Straßen ganz besonders wertvoll sein; da sich die Wege, wie sie heute gebaut werden, unter den Einwirkungen der klimatischen Verhältnisse rasch abnutzen.

Die Kommission zum Studium der jüdischen Frage im Osten vor der Abreise.

Paris, 3. Juli. Die unter Führung Morgenthaus mit dem Studium der jüdischen Frage in Galizien, Polen und Litauen beauftragte Kommission wird Anfang nächster Woche ihre Reise, die über Wien gehen soll, antreten.

Beim Hilfskomitee für Juden im tschechoslowakischen Staat,

Prag, Königshofergasse 15/17. Telephon 841, sind zahlreiche unterernährte und schwächliche Kinder angemeldet, für welche dasselbe Plätze bei Oekonomen, Gutspächtern, Gutsbesitzern, Lehrern und sonstigen Familien entweder gratis oder gegen Bezahlung zur Sommererholung sucht.

Diejenigen Familien, welche ein Kind für wenigstens einen Monat zur Sommererholung aufnehmen würden, werden gebeten, möglichst schnell dem obbezeichneten Komitee Mitteilung zu machen, welches alle Wünsche bezüglich Geschlecht und Alter des Kindes berücksichtigen wird.

„Der jüdische Volksgedanke“

heißt eine neue Flugschrift, die vom Jüdischen Nationalrat, Prag, Zeltnergasse 22, in deutscher und in tschechischer Sprache herausgegeben wurde. Die löbl. Volksräte und Organisationen werden aufgefordert, umgehend ihre Bestellungen zu machen. Preis per 100 Stück K 12.—

Herzl-Gedenkfeier

Donnerstag, den 17. Juli 8 Uhr abends im großen Saal der Produktenbörse.

Referenten: Dr. Gustav Sicher, Dr. Felix Seidemann.

Jeder Zionist ehre das Andenken unseres großen Toten durch Teilnahme an der Gedenkfeier.

Aus der zionistischen Bewegung.

Bericht über die Sitzung des zionistischen Distriktskomitees vom 30. Juni 1919.

Nach Genehmigung des Protokolls erhält Prof. Freud einen Urlaub bis Ende Juli. Vertreten wird er in der Zeit seiner Abwesenheit durch Ing. Aschermann. Es folgt dann eine Besprechung des Programmes für die Kultusgemeinden. Vom Präsidium wird die Einsetzung einer eigenen Kommission beantragt, die im Einklange mit der Kultusgemeindekommission des Nationalrates arbeiten soll. Es folgt dann eine Aussprache über die Frage der Kultusgemeindesteuer, der Schule und die Veranstaltung von Kursen an Stelle von Religionsunterricht. Herr Baumgartl regt an, daß anläßlich des Todestages Dr. Herzls ein feierlicher Gottesdienst stattfinde. Der Antrag wird der Ortsgruppe als Anregung übergeben. In der nächsten Nummer der Zeitungen ist ein Schekelaufruf zu veröffentlichen. Das Distriktskomitee erklärt sich mit der vom Zentralkomitee vorgeschlagenen Tagesordnung einverstanden.

Der Parteitag der tschechoslowakischen Zionisten findet am 26. und 27. Juli in Prag statt.

Die Tagesordnung ist folgende:

Samstag, den 26. abends: Rechenschaftsbericht und Debatte, Kassabericht und Bericht über die Tätigkeit der Palästina-Kommission.

Sonntag, den 27. früh: National-Fond-Bericht, Organisationsstatut, Wahlen.

Sonntag, den 27. nachm.: Unsere künftige Arbeit, Galuthpolitik.

Das aktive und passive Wahlrecht der Schekelzahler für den Zionistentag ist abhängig von der Zahlung der Landesparteisteuer, das aktive Wahlrecht überdies von der Vollendung des 18. Lebensjahres, das passive von der Vollendung des 20. Lebensjahres.

Hiebei entsenden Schekel- und Parteisteuerzahlergruppen bis zu 20 Wählern einen Delegierten, bis zu 50 Wählern zwei Delegierte und für je weitere 50 einen Delegierten.

Die Namen der Delegierten sind dem Distriktskomitee ehetunlichst zu melden. Die Protokolle der Wahl sind ebenfalls anher zu senden.

Entwurf eines Organisationsstatutes des zionistischen Verbandes für den tschechoslowakischen Staat.

§ 1. Der zionistische Verband im tschechoslowakischen Staate ist der Landesverband im Sinne des § 3 des Kongreßstatutes für die im tschechoslowakischen Staate wohnenden Mitglieder der zionistischen Organisation.

§ 2. der Verband gliedert sich in 3 Distrikte (den böhmischen, den mährisch-schlesischen und den slowakischen Distrikt). Jeder Distrikt in Arbeitskreise. Die Abgrenzung und Bestimmung der Anzahl derselben bleibt dem D. T. vorbehalten. Jeder Arbeitskreis in Ortsgruppen und Vereine.

§ 3. Organe des Verbandes sind:
a) der tschechoslowakische Zionistentag,
b) das zionistische Zentralkomitee.

§ 4. Der Zionistentag ist die höchste beschlußfassende und legislative Körperschaft des Verbandes im Sinne der §§ 9 und 10 des Kongreßstatutes.

§ 5. Der ordentliche Zionistentag findet mindestens jedes 2. Jahr statt. Ort, Zeit und Tagesordnung bestimmt im Rahmen dieses Statutes das Zentralkomitee.

§ 6. Wenn der Delegiertentag einer der Distriktsorganisationen (Distriktstag) oder mindestens 5 Ortsgruppen von zusammen mindestens 1000 Mitgliedern den Antrag auf Einberufung eines außerordentlichen Zionistentages stellen, hat das Zentralkomitee einen außerordentlichen Zionistentag, welcher binnen 6 Wochen nach Einlangen des Antrages beim Z. K. zu eröffnen ist, einzuberufen. Auf die Tagesordnung dieses außerordentlichen Zionistentages sind vor allem von den Antragstellern gewünschte Beratungsgegenstände zu stellen.

§ 7. Das Z. K. ist berechtigt, jederzeit einen außerordentlichen Zionistentag einzuberufen.

§ 8. Jedes Ortsgruppenmitglied (Männer und Frauen), welches das 18. Lebensjahr beendet und für das laufende Jahr den Schekel samt allen Zuschlägen entrichtet hat, ist wahlberechtigt und Wähler.

§ 9. Die Wahlen erfolgen aufgrund des Proportionalprinzipes nach den Bestimmungen der tschechoslow. Gemeindewahlordnung v. 31./I. 1919 mittels Stimmzettel direkt und zwar wählt jede Ortsgruppe auf je 50 Mitglieder einen Delegierten. Ein Rest von mindestens 30 Mitgliedern wird hiebei für volle 50 gezählt.

Ortsgruppen von 30—50 Mitgliedern haben Anrecht auf einen Delegierten. Solche Ortsgruppen, welche weniger als 30 Wähler zählen, sind vom Vorstande des Arbeitskreises unter Rücksichtnahme auf die örtlichen Bedingungen mit anderen Wahlgruppen zusammenzulegen. Diese Maßnahmen bedürfen der Genehmigung der Distriktsbehörde.

Die Wahlen sind von der Ortsgruppenleitung durchzuführen und vom Distriktskomitee zu beaufsichtigen. Die Wahlprotokolle sind mindestens eine Woche vor dem Parteitage dem Zentralkomitee vorzulegen, welches sie mit einem Berichte dem Legitimationsausschuß des Parteitages vorlegt.

§ 10. Die Einberufung des Zionistentages durch das Z. K. hat mindestens 6 Wochen vor dem Termine der Tagung stattzufinden. Bei Einberufung eines außerordentlichen Z. T. kann das Z. K. diese Frist aus zwingenden Gründen bis auf 3 Wochen abkürzen.

§ 11. An dem Zionistentage nehmen mit Sitz und beschließender Stimme die gemäß § 9 dieses Statutes gewählten Delegierten der Ortsgruppe teil. Mit beratender Stimme können teilnehmen:
a) die Mitglieder des Zentralkomitees, Distriktskomites und die Obmänner der Arbeitskreise,
b) die dem Verbande angehörigen Mitglieder des großen Aktionskomitees,
c) die Mitglieder des E. A. K.
d) die Vertrauensmänner von Orten, in denen keine Ortsgruppen bestehen,
e) außerdem steht dem Z. K. das Recht zu, für einen von einer Ortsgruppe von mindestens 50 im Verbande organisierter Zionisten überreichten Antrag, aus der Mitte der Antragsteller einen vorgeschlagenen Referenten mit beratender Stimme zuzulassen.

§ 12. Jeder Delegierte hat ohne Rücksicht auf die Zahl der auf ihn gefallenen Wahlen nur eine Stimme und kann nur ein Mandat ausüben.

Das Mandat ist nicht übertragbar. Der Delegierte hat sein Mandat nach seinem besten Wissen und Gewissen frei auszuüben und ist an eventuelle Weisungen seiner Wähler nicht gebunden.

Geichzeitig mit Wahlen sind Ersatzwahlen durchzuführen. Das Eintreten von Ersatzdelegierten ist nur zulässig für Delegierte, die bereits vor Beginn der Tagung an der Teilnahme derselben behindert wurden, oder von mehreren auf sie gefallenen Mandaten sich bis zu diesem Zeitpunkte für ein bestimmtes Mandat entschieden haben.

§ 13. Dem Zionistentag obliegen außer dem ihm durch das Kongreßstatut ausdrücklich zugewiesenenen Wirkungskreise insbesondere:
a) die Entgegennahme und Prüfung des Berichtes des Z. K. über seine Tätigkeit, bzw. die Tätigkeit der ihm untergeordneten Institutionen und Kommissionen.
b) die Feststellung des Arbeitsprogrammes, Budgets des Z. K. und seiner Organe für die nächste Verwaltungsperiode und die Festsetzung der Parteisteuer, welche zugleich mit dem Schekel eingehoben wird,
c) die Erörterung und Beschlußfassung über Propaganda, Presse und Organisation,
d) die Stellungnahme zu den Parteifragen und zum Kongreß,
e) die Beschlußfassung über das Verbandsstatut,
f) die Wahl der Delegierten bzw. Ersatzdelegierten des Verbandes zum Zentralkomitee der Kongreßorganisation gemäß § 40 des Kongreßstatutes,
g) die Wahl des zionistischen Zentralkomitees für den tschechoslowakischen Staat,
h) die Beratung und Beschlußfassung über die Bildung von übergeordneten Verbänden bzw. die Zusammenschließung mit anderen Landesverbänden zu einer höheren Organisation,
i) die Wahl von 3 Revisoren,
k) die Wahl von je 7 Schiedsrichtern aus einem Distrikte.

§ 14. Das Z. K. besteht aus je 7 der im Bereiche einer jeden Distriktsorganisation wohnenden, einer Ortsgruppe angehörigen Personen. Die Wahl der Mitglieder des Zentralkomitees erfolgt auf dem Zionistentage (Parteitage) in Kurien, welche aus den Delegierten je eines Distriktes gebildet werden. Die Wahl ist direkt und geheim und erfolgt in einfacher Majorität.

§ 15. Das Zentralkomitee wählt aus seiner Mitte einen Präsidenten und zwei Vizepräsidenten, von denen der Präsident und ein Vizepräsident seinen ständigen Wohnsitz in Prag haben müssen. Der Nationalfondreferent und Palästinareferent für den tschechoslowakischen Staat hat beratende Stimme im Z. K.

§ 16. Der Sitz des Zentralkomitees ist Prag; die in Prag wohnenden Mitglieder des Z. K. führen als E. K. die laufenden Geschäfte des Z. K.

§ 17. Das Zentralkomitee wird vom Präsidenten, in dessen Verhinderung vom Vizepräsidenten einberufen. Es soll mindestens alle 2 Monate einmal zusammentreten. Bei Wahl des Ortes der Sitzung sind nach Tunlichkeit alle Distrikte zu berücksichtigen. Ueber Verlangen von mindestens 4 Mitgliedern des Z. K. ist eine Sitzung einzuberufen.

§ 13. Dem E. K. obliegt die Führung des zionistischen Büros für den tschechoslowakischen Staat.

§ 19. Die Abstimmungen des Z. K. erfolgen in der Regel mündlich, doch können Abstimmungen auch auf schriftlichem Wege erfolgen. Ueber Verlangen sämtlicher Vertreter eines Distriktes im Z. K. sind auch Abstimmungen während einer Sitzung schriftlich vorzunehmen oder durch bevollmächtigte Z. K.-Mitglieder abgegebene Voten Abwesender mitzuzählen.

Die Beschlüsse werden mit einfacher Majorität gefaßt. Der Vorsitzende hat nicht mitzustimmen, sondern nur bei Stimmengleichheit zu dirimieren.

§ 20. Zu den Aufgaben des Z. K. gehören:
a) die Vertretung des Verbandes gegenüber dem E. A. K. dem großen A. K., den anderen Landesverbänden, sowie allen zionistischen Institutionen, dann gegenüber den anderen jüdischen und jüdisch-politischen Organisationen, Institutionen, Repräsentanten, überhaupt die Vertretung nach außen.
b) die Erledigung der laufenden Geschäfte des zionistischen Verbandes im tschechoslowakischen Staate.
c) die Erteilungen der direkten Weisungen für die Tätigkeit des zionistischen Büros und der üblichen Verbandsorgane und Institutionen, sowie die Ueberwachung ihrer Tätigkeit. Das E. K. übt diese Aufsicht in Vertretung des Z. K. aus.
d) die Instruierung, Anregung und Ueberwachung der Distriktsorganisationen und ihrer Organe,
e) die Instruierung und Ueberwachung der Parteipresse,
f) die Zentralisierung des Schekelinkassos, Zuschlägen und Führung des Zentralkatasters aller Schekelzahler im tschechoslowakischen Staat,
h) die Einleitung, Instruierung und Ueberwachung der Schekelorganisation, überhaupt die Anregung, Unterstützung sowie die Vereinheitlichung derselben und Beschaffung der Propagandamittel,

i) die Wahlen für das Zentralkomitee der Kongreßorganisation im Falle der Verhinderung der vom Zionistentage bereits gewählten und der Unmöglichkeit einer rechtzeitigen neuen Wahl durch diese,
k) die Einberufung der ordentlichen und außerordentlichen Zionistentage und Beschlußfassung hierüber,
l) die Anordnung der Kongreßwahlen, die Erlassung der hieraus bezüglichen Weisungen und die Ueberwachung der Durchführung derselben.

§ 21. Dem zionistischen Büro obliegt die Ausführung der Beschlüsse des Z. K. und Z. T., die Besorgung der laufenden Verbandsgeschäfte und die Ausführung der Aufgaben des Z. K. nach Direktiven derselben, soweit sie nicht in den Wirkungskreis der Distriktsorganisationen fallen. Das zionistische Büro ist dem Z. K. unterstellt und verantwortlich.

§ 22. Das Z. K. ist dem Z. T. für alle ihm unterstellten Organe und Institutionen verantwortlich.

§ 23. Die gemäß der Bestimmungen des § 9 dieses Statutes aus jedem der Distrikte für eine jede Tagung in besonderen Wahlen gewählten Delegierten bilden den Distriktstag (böhmischen, mährisch-schlesischen und slowakischen Distriktstag).

§ 24. Das D. K. zusammen mit den Obmännern der Arbeitskreise bildet den erweiterten Parteirat. Derselbe tritt mindestens alle 3 Monate einmal zusammen. einmal zusammenzutreten. Ort, Zeit und Tagesord-

§ 25 Der Distriktstag hat alljährlich mindestens nung desselben werden vom erweiterten Parteirate bestimmt.

§ 26. Ueber Wunsch von mindestens 3 einer Distriktsorganisation angehörenden Ortsgruppen mit einer Anzahl von mindestens 500 Mitgliedern hat das Distriktskomitee einen außerordentlichen Distriktstag an den Sitz des D. K. einzuberufen, welcher binnen 4 Wochen nach Einlangen des Antrages beim D. K. zu eröffnen ist und auf dessen Tagesordnung die von den Antragstellern gewünschten Beratungsgegenstände zu setzen sind.

§ 27. Der erweiterte Parteitag ist berechtigt, jederzeit die Einberufung eines außerordentlichen D. T. zu verlangen.

§ 28. Der Distriktstag wählt ein Distriktskomitee, welches aus einem Obmanne, einem Obmannstellvertreter und mindestens 3 weiteren am Sitze des D. K. ständig wohnhaften Mitgliedern zu bestehen hat. Ausnahmsweise ist auch die Wahl von in unmittelbarer Nähe des Sitzes des D. K. wohnhaften Person zulässig.

§ 29. Außerdem wählt der D. T. auch die Obmänner der einzelnen Arbeitskreise (Kreisobmänner).

§ 30. Der Obmann des Arbeitskreises am Sitze des D. K. hat in demselben Sitz und Stimme.

§ 31. Außer den Delegierten des Distriktes nehmen an dem D. T. mit beratender Stimme die nach § 11, a, b, c und d genannten Funktionäre teil.

§ 32. Dem D. T. obliegen außer dem ihm durch das Z. K. zur Beratung und Beschlußfassung vorgelegten Gegenstände insbesondere:
a) die Entgegennahme und Prüfung, bzw. Entlastung des vom D. K. und vom erweiterten Parteirate über ihre Tätigkeit bzw. die Tätigkeiten der ihm untergeordneten Institutionen zu erstattenden Berichtes,
b) die Feststellung des Arbeitsprogrammes und des Budgets des D. K. und seiner Organe, sowie der Arbeitskreise und ihre Organe für die nächste Verwaltungsperiode und die Feststellung des Distriktsbeitrages, sowie die Aufteilung desselben auf D. K. und Arbeitskreis.
c) die Erörterung und Beschlußfassung über Agitation und Organisation im Distrikte unter Berücksichtigung der Beschlüsse und Weisungen des Z. T.
d) die Stellungnahme zu den Parteifragen und zum Parteitage,
e) die Wahl der aus dem Distrikte zu entsendenden Mitglieder des Z. K.,
f) die Vorberatung des Landesstatutes,
g) die Wahl von Revisoren.

§ 33. Das D. K. wählt aus seiner Mitte einen Obmann, einen Obmannstellvertreter, einen Schriftführer, einen Kassier, einen Nationalfond- und einen Palästinareferenten. Das D. K. hat mindestens einmal wöchentlich zu einer Sitzung zusammenzutreten.

§ 34. Die Obmänner des Arbeitskreises haben spätestens bis zum 10. eines jeden Monates einen kurzen Tätigkeitsbericht über den abgelaufenen Monat an das D. K. einzusenden, welches wieder bis zum spätestens 20. jeden Monates über den abgelaufenen Monat an das Z. K. zu berichten hat.

§ 35. Zum Wirkungskreis des D. K. gehören:
a) die Vertretung des Distriktes gegenüber dem Landesverbande, gegenüber den anderen Distrikten, dann gegenüber den anderen jüdischen und jüdisch-politischen Organisationen, Institutionen und Repräsentanten im Distrikte,
b) die Erledigung der laufenden Geschäfte des Distriktes,
c) die Erteilung der Direktiven für die Tätigkeit der Arbeitskreise und Ortsgruppen (Schekelzahlergruppen), sowie die Ueberwachung ihrer Tätigkeit. Der Obmann des D. K. übt dieses Recht in Vertretung des D. K. aus,
d) die Instruierung und Ueberwachung der Sammlungen für alle zionistischen Zwecke,
f) das Schekelinkasso samt Zuschlägen,
g) die Einleitung, Instruierung und Ueberwachung der Schekel und Nationalfondorganisationen,
h) die Wahlen der Delegierten in das Z. K. im Falle der vom D. T. gewählten und der Unmöglichkeit einer rechtzeitigen neuen Wahl durch denselben,
i) die Einberufung des ordentlichen und außerordentlichen D. T. sowie des erweiterten Parteirates, sowie die Ueberwachung der Wahlen,
k) die Durchführung der Kongreßwahlen nach den Weisungen des Z. K.,
l) die Besorgung der ihm vom Z. K. übertragenen Geschäfte.

§ 36 Das D. K. ist dem D. T. für alle ihm unterstellten Organe verantwortlich.

§ 37. Den Arbeitskreisen obliegen die Agitationsarbeiten in ihrem Kreise. Sie werden von dem Kreisobmanne und von den der Ortsgruppe des Kreises beizuwohnenden Beiräten besorgt

§ 38. Der erweiterte Parteirat hat alle Parteiangelegenheiten allgemeiner Natur in politischen Fragen, soweit sie nicht in den Wirkungskreis des D. oder Z. T. fallen, zu beraten und über dieselben zu beschließen. Derselbe bestimmt auch Ort, Zeit und Tagesordnung des ordentlichen D. T.

39. In einem jeden Ort, indem sich 15 Zionisten befinden, ist eine Ortsgruppe zu bilden.

§ 40. Die Mitglieder der zionistischen Vereine haben der Ortsgruppe ihres Domizils anzugehören. Die Vereine haben sich hiezu statutenmäßig zu verpflichten. Es können aber auch Zionisten, die keinem zionistischen Vereine angehören, der Ortsgruppe ihres Domizils beitreten. Dagegen ist es nicht zulässig einer anderen Ortsgruppe anzugehören, als der des Domizils.

Die Distriktsorganisationen sind befugt, die Mitarbeit auch mit solchen Vereinen zu beschließen, bei denen nicht alle Mitglieder einer Ortsgruppe im Sinne dieses Statutes angehören, soweit diese Mitglieder in einer anderen zionistischen Organisation inkorporiert sind und die betreffenden Vereine statutenmäßig festgelegt haben, daß alle ihre Mitglieder einer zionistischen Organisation angehören müssen.

§ 41. Die Ortsgruppe hat die Schekel und alle Organisationsbeiträge einzuziehen. Der Schekel der in der Ortsgruppe organisierrten Schekelzahler sind an die Ortsgruppe des Domizils des betreffenden Schekelzahlers abzuführen, die ein Verzeichnis der nicht organisierten Schekelzahler ihres Gebietes anzulegen und dafür zu sorgen hat, daß sie an den Kongreßwahlen teilnehmen können.

§ 42. Jede Ortsgruppe wählt aus ihrer Mitte eine 3—7 gliedrige Leitung. Diese einen Obmann und die übrigen Funktionäre. Es ist gestattet, daß ein Mitglied der Ortsgruppenleitung mehrere Aemter bekleidet. Zu den Aemtern der Ortsgruppenleitung gehört unbedingt das Amt des Nationalfondkommissärs und Palästinareferenten.

§ 43. In allen Streitigkeiten zwischen einzelnen Zionisten oder einer Organisation, oder einem Parteiorgane, oder zwischen Parteiorganen, oder Institutionen, oder Organisationen im Verbande entscheidet ein Schiedsgericht. Die beiden Streitteile wählen aus dem vom Zionistentage (§ 13 k) gewählten Schiedsgerichte je 2 Richter, die zusammen einen Obmann, ebenfalls aus der Liste vom Z. T. gewählten Schiedsrichter wählen. Wenn bei Stimmengleichheit eine Einigung über die Person des Obmannes nicht zu erzielen ist, entscheidet von 4 Schiedsrichtern das Los.

§ 44. Die Ortsgruppen haften für die Kreis-, Distrikts- und Landesparteisteuer samt Zuschlägen von allen ihren Mitgliedern. Dieses Statut tritt nach Genehmigung durch das E. A. K. bzw. seiner Veröffentlichung in Kraft und kann nur durch Beschluß des Z. K. umgeändert werden.

§ 45. Der slowakische Distrikt ist vom Z. K. sofort nach Regelung der Verhältnisse in der Slowakei zu organisieren, bis dahin gelten alle Bestimmungen der vorausgehenden §§ für die beiden Distrikte Böhmen, Mähren und Schlesien.

Lokale Chronik.

Drei Abende des jüdischen Jugendheims unter der Leitung Abraham Grünbergs.

„Dinge über die man nicht spricht", „Kulturkuriosa" und Gerhart Hauptmanns: „Narr im Christo Emanuel Quint". Und immer war es der einheitliche Sinn: es gibt kein Christentum, wenn wir nicht nach der Form, sondern nach dem Sinn fragen. Europa wird es nie verstehen, weil man das Judentum seinem Geiste aufgezwungen hat. O ja, „wenn Christ sein, soviel bedeutet, wie die Juden hassen" zitiert er Erasmus von Rotterdam, „dann sind wir alle Hypochristen".

Nichts ist interessanter, als diesen typischen Ostjuden, der sich, wie er sagt, „äußerlich assimilieren muß, um überhaupt mit den Westjuden sprechen zu können" in der Mitte seiner jugendlichen Zuhörer zu beobachten, die sich dagegen empören, daß Grünberg den europäischen Völkern jeden Geist abspricht, aber vor dem großen Kenner des Judentums den Kürzeren ziehen. „Wo kann Geist sein, wo alles auf gemeiner Macht aufgebaut ist?" Es gibt nur Juden und „Gojim". „Worin unterscheiden sich die Tschechen von den Deutschen? Die früheren stritten, die jetzigen streiten auch, die früheren bedrückten auch. — die Armen bleiben weiter arm. Wie jämmerlich ist das! An die sollen wir uns assimilieren!" Nicht nur gegen das „sogenannte" Christentum wendet er sich, sein unbeugbares Selbstbewußtsein verachtet diese Westjuden, „die nur am Jahrzeitstage ihres Vaters in den Tempel gehen und sich vor dem toten Vater mehr fürchten, als vor dem lebendigen Gott." Uneigennützig war einst der Jude, Selbstbeherrschung ist die Nationaltugend des jüdischen Volkes (vielleicht gewesen) und er appelliert an die Jugend, die ihm andächtig lauscht, diese unselige Assimilation abzuwerfen und im Vertrauen an seine jugendlichen Freunde glaubt er es nicht, sondern weiß es, daß sich die herrlichen Worte des großen Ezechiels (Kap. 37) erfüllen werden, daß die Gebeine nicht nur lebendig und wir politisch erlöst werden, sondern daß auch „die Vorhaut des Herzens" wieder zu wachsen beginnt. Wie schade, daß diese Abende so schwach besucht sind!

Turnen und Sport.

Beschlüsse der am 29. Juni 1919 in Brünn, abgehaltenen Tagung der jüd. Sportorganisationen des tschechoslowakischen Staates.

1. Die versammelten Delegierten der Vereine und Sektionen beschließen, die vorbereitenden Arbeiten behufs Schaffung eines Zusammenschlusses sämtlicher jüdische Sportorganisationen des tschechoslowakischen Staates in Angriff zu nehmen. — Zur Erleichterung der administrativen Arbeit werden je eine böhmische, mährisch-schlesische und slowakische Landesgruppe mit dem Sitze in Prag, Brünn und Bratislaw gebildet, welche die vorbereitenden Arbeiten (Registrierung, Publikationen, Gründung neuer Sport-Vereine und Sektionen, Förderung derselben, Anschaffung von Ausrüstungsgegenständen, Vertretung in den Sportverbänden) übernimmt. An die in Prag zu bildende Exekutive sind von sämtlichen Sportorganisationen durch den zu bestimmenden ständigen Pressereferenten alle 14 Tage Berichte im Wege der Landesgruppen abzusenden. Dieselben enthalten Tätigkeit der Sportorganisationen, Verhältnis zu den Verbänden. Die Bildung der Exekutive sowie der Landesgruppe Böhmen wird dem Jüdischen Sportklub „Hagibor", Prag, der Landesgruppe Mähren-Schlesien der Sportsektion des „Makkabi", Brünn, der Landesgruppe Slowakei dem Sportklub „Makkabäa", Bratislaw, übertragen.

2. Sämtliche Sportorganisationen haben sofort über ihr Verhältnis zu den Sport-Verbänden im Wege der Landesgruppe an die Exekutive zu berichten, die neugegründeten sowie überhaupt alle keinem Verbande angehörigen, die diesbezügliche Direktive der Exekutive im Wege der L. G. einzuholen.

3.) Die Delegierten erklären prinzipiell ihre Einwilligung zur Ueberreichung eines Memorandums an die „Sportovní obec" als staatliche Instanz, beinhaltend die Stellungnahme zu den tschechischen Sportverbänden und die künftige Stellung des jüdischen Sports im tschechoslowakischen Staate. Mit der Ausarbeitung des Memorandums wird die Exekutive beauftragt, welche dasselbe nach Fertigstellung an die L. G. behufs Fertigung durch die einzelnen Organisationen einsendet. Die Delegierten erklären ihre Zustimmung zu den vorgeschlagenen Leitsätzen des Memorandums.

4. Die Exekutive wird beauftragt, mit der Kreisleitung des „Makkabi" Verhandlungen zu pflegen, um die „Makkabi"-Blätter zu einem offiziellen Organ für Turnen und Sport auszugestalten.

Eine Anregung behufs Anstellung eines Wandertrainers wird der Exekutive zur ev. Behandlung überwiesen.

Aus den Gemeinden.

Gablonz a. N. Die jüdische Bewegung macht hier erfreuliche Fortschritte. Von den in der letzten Zeit regelmäßig stattfindenden Versammlungen, ist besonders der vor einigen Wochen gehaltene Vortrag des Herrn Dr. Sterns, Reichenberg, hervorzuheben, der in glänzender Rede über „Individualismus und Zionismus" sprach. — An dem Donnerstag, den 26. Juni stattgefundenen Diskussionsabend, hielt Herr Siegmund Urabin das Pressereferat, in welchem er über „die Revolution der jüdischen Idee" sprach, wobei er zu den aktuellen Tagesfragen wie Bolschewismus und Sozialismus vom zionistischen Standpunkt aus Stellung nahm. Seinen Ausführungen folgte lebhafter Beifall. — Hierauf ergriff Frl. Gena Strich, Oberführerin der Gablonzer Blau-Weiß-Gruppe, das Wort zu einer längeren Rede über „das jüdische Volk und seine Jugend". Frl. Strich nahm zuerst zu der heutigen, häuslichen Erziehungsmethode kritisch Stellung, die, der Jugend jeden Idealismus raubend, frühreife Generationen schaffe. Sie bekämpft in längeren Ausführungen diese Erziehungsart, die nur bürgerlich-kapitalistischen Zielen zustrebe, und entwickelt ein neues ideales Erziehungsprogramm. Nachdem Frl. Strich geendet hatte, durchtoste rauschender Beifall den Saal.

Besonders erfreulich ist die jüdische Jugendbewegung. Nachdem schon im letzten Winter die jüdischen Mittelschüler, sowie die jüdischen Mädchen sich unter der bewährten Führung Herrn Hermann Adlers zu zionistischen Lese- und Redezirkeln vereinigt hatten, organisierte sich jetzt die hiesige jüdische Jugend in eine Gablonzer Blau-Weiß-Gruppe. Die erstgenannten sowie die letztgenannte Organisation besitzen gemeinsam ein zweckmäßig eingerichtetes eigenes Heim, in dem fast alle bedeutenderen jüdischen Zeitungen aufliegen. Die Blau-Weiß-Organisation, der auch viele Söhne und Töchter assimilierter Eltern angehören, legt einen

sehr erfreulichen Enthusiasmus für unsere jüdische Sache an den Tag.

Karlsbad. Die Sommerarbeit des „Jüd. Volksvereins „Zion“ setzte mit einem großangelegten Palästinalichtbildervortrag des Herrn Davis Trietsch am 19. Juni ein. Der Vortrag hatte einen Massenbesuch aufzuweisen. Herr Davis Trietsch schilderte an der Hand von vielen Lichtbildern das neue Palästina und die vielfachen Entwicklungsmöglichkeiten, die eine großzügig angelegte und durchgeführte Kolonisation haben könnte. Wichtiger und interessanter als der für das große Publikum berechnete Vortrag waren die Ausführungen, des Herrn Trietsch am nächsten Abend in einer zu diesem Zwecke veranstalteten Vereinsversammlung. Neben dem reichhaltigen Lichtbildermaterial referierte er in einem mehr als zweistündigem Vortrag über die Ergebnisse der Berliner Palästinakonferenz und polemisierte gegen den Standpunkt der „Minimalisten“. Beiden Abenden wohnten zahlreiche zur Kur hier weilende Gesinnungsgenossen bei. Im übrigen hält der Verein allwöchentlich Donnerstag abends im Hotel Lincoln seine Sitzungen ab, bei welchen Vorträge, Zeitungsreferate, Besprechungen aktueller Angelegenheiten stattfinden. — Alle Gesinnungsgenossen, die zu längerem oder kürzerem Aufenthalt nach Karlsbad kommen, seien zu diesen Donnerstag-Abenden freundlichst eingeladen. — Auskünfte erteilt der Obmann des Jüd. Volksvereines MUDr. Walther Kohner, Karlsbad, Haus „Riva“, Gartenzeile.

Teplitz-Schönau. Am 5. d. M. beging unser bewährter und allseits beliebter Oberkantor, Herr Eugen Dawison, das Jubiläum seines 25jährigen Wirkens in unserer Gemeinde. Aus diesem Anlasse fand am 4. d. M. während des Freitag-Abendgottesdienstes zu Ehren des Jubilars eine kleine Feier stat, deren Mittelpunkt eine längere Ansprache des Kultuspräsidenten Dr. Cantor bildete, welcher mit überaus herzlichen Worten den Jubilar beglückwünschte und ihm für sein verdienstvolles Wirken in innigster Weise den Dank der ganzen Gemeinde zum Ausdrucke brachte. Aber auch sonst war Herr Oberkantor Dawison, der u. a. als Religionslehrer am Duxer Gymnasium sowie am hiesigen Mädchenlyzeum eine dankenswerte jüdische Erziehungsarbeit leistet und der auch als Künstler — er genießt als Komponist und Musikschriftsteller einen weit über die Grenzen unserer Stadt hinausgehenden Ruf — sich größter Beliebtheit erfreut, Gegenstand allgemeiner Ehrung, an der sich auch zahlreiche Nichtjuden beteiligten. Auch wir Teplitzer Zionisten sprechen Herrn Oberkantor Dawison unsere innigsten Wünsche für sein ganzes ferneres Leben und Wirken aus.

קרן קימת לישראל

Jüdischer Nationalfond.

Zentralstelle im tschechoslowakischen Staate.

Růžová ulice 24. Postsparkassenkonto 94.581
Telefon Nr. 9546.

Der Jüdische Nationalfond bezweckt, den Grund und Boden in Palästina als unveräußerliches Eigentum des jüdischen Volkes zu erwerben.

An sämtliche Vertrauensmänner und N. F.-Kommissäre!

Gelegentlich des nächsten am 27. Juli d. J. in Prag stattfindenden „Zionistischen Parteitages“ für die Tschechoslowakei findet eine offene Aussprache sämtlicher gelegentlich des Parteitiges anwesenden Vertrrauensmänner und N. F.-Kommissäre in den Büroräumlichkeiten des J. N. F. Ružová 24, statt. Beginn 3 Uhr nachmittags. Die in Prag anwesenden Gg. und N. F.-Kommissäre werden ersucht, bestimmt und pünktlich zu erscheinen.

Die anläßlich der Herzlgedenkfeiern durchgeführte Sammlung für den Herzlwald muß spätestens am 24. d. M. verrechnet und abgeführt sein.

Tschlenow-Kolonie: Die Sammlungen für den Erwerb des Bodens einer palästinensischen Kolonie auf den Namen von Dr. Jechiel Tschlenow haben bis Ende Mai 1919 290.756 Francs ergeben. Die Beiträge aus den einzelnen Ländern stellen sich wie folgt: Aegypten 10 Pfund, Argentinien 7344 Pesos (nur avisiert), Bulgarien 6290 Levas, Deutschland 16.739 Mark, Frankreich 7370 Francs, Galizien 8498 Kronen, Griechenland 9.257 Francs, Neuseeland 69 Pfund, Norwegen 1.003 Kronen, Oesterreich 169.577 Kronen, Polen 160.883 Mark und 49.938 Kronen, Rußland 2.833 Rubel, Schweden 2169 Kronen, Schweiz 607.— Francs, Südslawische Länder 22.060 Kronen, Südafrika 2000 Pfund, während von Australien, Belgien, Dänemark, England, Holland, Italien, Kanada, Nordamerika, Rumänien und Ungarn bisher keine Eingänge für die Tschlenowkolonie zu verzeichnen sind; über die in Rußland gesammelten, allerdings nicht bedeutenden Beträge, fehlen noch genaue Angaben. Es ist Ehrensache aller zionistischen Landsmannschaften, dafür zu sorgen, daß bis Ende dieses Jahres die Mittel für den Boden der Tschlenow-Kolonie in Höhe von einer Million Francs komplettiert werden.

Juden!

Am 20. Tamus jährt sich der Tag, an dem Theodor Herzl starb, bevor die Früchte seines Wirkens gereift waren. Er ahnte die heutige Zeit, schaute sie in seinem „Altneuland“, kämpfte für sie mit seiner ganzen Seele und brach unter der Wucht der Bürde zusammen, die er freiwillig auf sich genommen.

Seinen Körper deckt ein einfaches Grab, aber sein Geist und seine Seele leben fort, wirken in uns; seine Idee erstrahlt bis in den dunkelsten Winkel der jüdischen Galuth und läßt in uns die Hoffnung auf die Freiheit unseres Volkes nie ersterben.

Was er ersehnt, ist heute Wirklichkeit.

Das jüdische Volk schickt sich an, seine alte Heimat neu zu bauen.

An uns ist es, unseren großen Toten zu ehren.

Ein Wald, auf seinen Namen gepflanzt, soll im Lande unserer Väter zu seinem ewigen Andenken erstehen und Enkeln und Urenkeln künden, wie das jüdische Volk die Vorkämpfer seiner Freiheit ehrt.

Juden! Erfüllet euere Pflicht, feiert am 20. Tamus das Andenken Theodor Herzls! Jeder Jude zeichne mindestens einen Baum.

Prag, Tamus 5679.

Jüdischer Nationalfond
Zentralstelle im tschechoslowakischen Staate.

Wir haben gelegentlich der Herzlfeierlichkeiten eigene Herzlkarten (Photographie) herausgegeben, die zum Stückpreis von 40 Hellern verkauft werden. Bestellungen sind umgehend an uns zu richten.

Statistik der Nationalfondeingänge in Böhmen im Juni 1919.

	K h
1. Prag	5.138.75
2. Aussig	1.502.—
3. Komotau	970.—
4. Brüx	906.82
5. Gablonz	902.32
6. Teplitz-Schönau	833.20
7. Trautenau	504.20
8. Reichenberg	447.20
9. Nachod	444.—
10. Pilsen	435.—
11. Horaždowitz	414.—
12. Karlsbad	392.—
13. Leitmeritz	390.—
14. Saaz	350.22
15. Kuttenberg	275.—
16. Pardubitz	258.—
17. Přibram	253.—
18. Turn-Teplitz	220.—
19. Budweis	204.—
20. Daschitz	190.—
21. Bodenbach	187.69
22. Dobřiš	174.82
23. Raudnitz	150.—
24. Beneschau	140.—
25. Postelberg	136.—
26. Dux	122.—
27. Luže	110.—
28. Hohenmauth	110.—
29. Nimburg	127.—
30. Podersam	100.—
31. Mies	89.—
32. Blatna	80.—
33. Kralup	60.—
34. Kouřim	50.—
35. 16 Orte (weniger wie K 50.—)	269.94
Summa	16.936.06

Das Juni-Ergebnis ist leider niedriger als das Ergebnis des Monates Mai. Wir wollen nicht darauf hinweisen, daß einzelne Orte ganz bedeutend hinter den durchschnittlichen Monatseinnahmen zurückgeblieben sind, sondern wir ersuchen alle unsere Vertrauensmänner und N. F.-Kommissäre jetzt gelegentlich der Herzlfeier das Versäumte unbedingt nachzuholen. Die Aufgaben, die der J. N. F. in allerkürzester Zeit zu lösen haben wird, sind derart gewaltig, daß wir ganz andere Anforderungen an unsere Gg. stellen müssen, als dies bisher der Fall war.

Eingang vom 1. bis 7. Juli 1919.

Allgemeine Spenden.

Aussig: Durch N. F.-Kom. Max Leistyna: Billardpartie Leistyna, Schneider, Guttmann 4.—, Dr. Schneider und Kollegen 1.—, zus. 5.—
Vorstandsitzung 12./6. 7.40
Jacques Dub 15.—, Richard Seger 5.—, Josef Guttmann 1.—, Emil Kohn 10.—, Karl Pick jun. 5.—, Karl Reichmann 5.—, Otto Kohn jun. 2.—, Ernst Kraus jun. 2.—, Josef Neuschul jun. 2.—, Max Friedenthal 2.—, zus. 49.—
Karlsbad: Durch N. F.-Kom. Hugo Loewenstein: Wette Anna Arnstein 6.—, Ludwig Tatroi 10.—, Wilhelm Jzo 5.—, Hanni Kohn 1.—, zus. 22.—
Neuern: Durch N. F.-Kom. Karl Jetter: Ueberschuß von Extraausgaben „Selbstwehr“ 1.20, Eingang Büchse 4.08, Thoraspenden: Rabb. A. Beck 2.—, Herr Klein, Putzeried 20.—, B. Bloch Sohn 5.—, Siegmund Bloch 7.—, Karl Jetter 5.—, Berthold Fleischl 10.—, Siegfried Bernt 10.—, Julius Jetter 5.—, Ed. Vogl 10.—, zus. 79.84
Prag: Sammlung Vortrag Trietsch, Kaffee Edison 25.—
Johanna Bergmann gratuliert Ing. Friedrich Engel und Frau zur Vermählung 5.—
Pilsen: Dr. Paul Steindler dankt für Glückwünsche 10.—
Zdenko Rudinger gratuliert Familie Engländer 5.—
Tetschen: Jüdischer Wanderbund „Blau-Weiß“ für Palästinahilfswerk 5.—
Saar: Emilie Hirsch statt Jahrzeitlicht für selige Mutter 20.—

Zusammen K 223.28

Baumspenden.

Aussig: Durch N. F.-Kom. Max Leistyna: Anläßlich Ablebens seines Bruders des Herrn Dr. Isidor Petschek in Prag spendet Herr Ignaz Petschek 100 Bäume auf Namen Dr. Isidor Petschek, Prag, im zu errichtenden Dr. Isidor Petschek-Hain 1000.—
Thoraspende: Josef Laufer 1 Baum im Arnold Mayer-Garten 10.—
Oskar Pick anl. des Todestages seines Sohnes Hans 2 Bäume im Hans Pick-Garten 20.—
Brüx: Durch N. F.-Kom. Alexander Reinhalt: Berta Eckstein anl. Hochzeit ihrer Schwester 1 Oelbaum im Karl Kohn-Garten 10.—
Dux: Durch N. F.-Kom. Bally Löwit: Julius Altmann 5 B. a. N. seines Sohnes Hans Altmann s. A. 50.—
Karl Freund kondoliert Herrn J. Altmann 1 Baum auf Namen Hans Altmann s. A. 10.—
Wilhelm Löwit, Ladowitz, kondoliert Herrn J. Altmann 1 Baum auf Namen Hans Altmann s. A. 10.—
Sämtliche Bäume im Duxer Garten
Eger: Durch N. F.-Kom. Dr. Walter Spitz: Frau Ida Kohn stiftet a. N. d. Eltern Nathan und Kathi Weil 2 Oelbäume im Mieser Garten 20.—
Gablonz: Durch N. F.-Kom. Paul Singer: Anny, Lene und Emil Duschak stiften anläßlich eines Gedenktages a. N. Heinrich Duschak s. A. 1 Baum im Gablonzer Garten 10.—
Anny und Lene Duschak gratulieren Emil zur Matura 1 Baum im Gablonzer Garten 10.—
Anl. Ablebens der Frau Auguste Frank stiftet 2 Bäume auf deren Namen M. D. Urabin im Gablonzer Garten 20.—
Frau Kuh auf Namen Ing. Ernst Löwy 1 Baum im Gablonzer Garten 10.—
Siegfried Weil 2 Bäume auf Namen Vilma Kohn im Gablonzer Garten 20.—
Leitmeritz: Dr. Emil Margulies gratuliert Dr. Herrnheiser, Turn, zur Vermählung 1 Baum im Leitmeritzer Garten 10.—
Mies: Durch N. F.-Kom. Bernhard Bondy: Klara Herz dz. Mies, 1 Baum auf Namen Elisabeth Pick und 1 Baum zur Jahrzeit i. Vaters Jonas Pick 20.—, Regina Bondy anl. Jahrzeit ihres Vaters Jonas Pick 1 Baum (Mieser Garten) 30.—
Nachod: Durch N. F.-Kom. Arthur Fanta: Freunde des verst. Lehrers L. Hirsch weitere 3 Bäume auf seinen Namen im Nachod-Hronower Garten 30.—
Familie Fanta anl. Jahrestages Ludwig Fanta 1 Baum auf dessen Namen im gleichnamigen Garten 10.—
Irma Kohn anl. Jahrzeit nach ihrem Vater L. Kohn 1 Baum auf dessen Namen im Nachod-Hronower Garten 10.—
Nimburg: Rabbiner J. Goldstein 1 Baum auf Namen des Jüdischen Nationalrates in Prag 10.—
Petroupin: Em. Budlowsky 2 Bäume im Herzlwald 20.—
Prag: Familie Grabenstein gratuliert Ing. Emerich Hofmann und Frau zur Vermählung 3 Bäume auf d. N. im Makkabihain 30.—
Bar Kochba gratuliert Dr. Paul Steindler zur Promotion 1 Baum a. d. N. im Dr. Kubie-Garten 10.—
Dr. Leopold Wertheimer gratuliert Leopold Selig zur Vermählung 1 B. a. d. N. im Dr. Kubie-Garten 10.—
Der jüdische Wanderbund „Blau-Weiß“ gratuliert Ing. Engländer und Frau und stiftet 2 B. a. N. Rahel Engländer im Prager Blau-Weiß-Garten 20.—
Johanna Bergmann und Dr. Arthur Bergmann gratulieren Quido und Bertha Bergmann und stiften je 1 B. a. d. N. im Berta Fanta-Garten 20.—
Johanna Bergmann stiftet 1 Baum auf Namen Simon Fischer, Brünn, im Přibramer Garten 10.—
Fritzi Kohn und Mizzi Eisler danken Max Kohn und stiften a. s. N. 4 Bäume im Franz Kann-Garten 40.—

Pilsen: Durch N. F.-Kom. R. Köser anl. Genesung Dr. Eidlitz 1 B. im Mina Köser-Garten 10.—
Dr. Zentner anl. Silb. Hochzeit des Herrn M. Kohn 1 Baum im Bruno Liebstein-Garten 10.—
Statt Jahrzeitlicht Fanny Stowasser 1 Baum auf Namen Jette Fleischmann im Bruno Liebstein-Garten 10.—
Die Hospitantinnen des Englisch-Kurses aus Dankbarkeit gegen ihre Lehrerin Mella Riesenfeld 5 Bäume im Dr. Eidlitz-Garten 50.—
Paula Stowasser 1 B. a. N. Elsa Stowasser im Dr. Eidlitz-Garten 10.—
Josef und Adi Friedler anl. Todestages i. gef. Sohnes Kad.-Asp. Paul Friedler im Dr. Eidlitz-Garten 100.—
Reichenberg: Durch Walter Fischl: Die Führerschaft d. Wanderbund „Blau-Weiß“ u. die Jugendorganisation stiften je 1 Baum auf Namen Aron Lauterbach im Reichenberger Garten 20.—
Führerschaft des Wanderbundes „Blau-Weiß“ 1 Baum auf N. Noldi Epstein im Reichenberger Garten 10.—
Selčan: Martha Clay und Irma Schick gratulieren Zdenko Oplatka und stiften je 1 B. auf d. Namen im Dr. Kubie-Garten 20.—
Tetschen-Bodenbach: Durch Franz Feigl: Jüdischer Wanderbund „Blau-Weiß“ 8 Bäume auf Namen ihres 1916 gefallenen Führers Fritz Frankl im Tetschen-Bodenbacher Garten 80.—
Trautenau-Johannsbad: Durch Nathan Rosenberg: N. N. bei einer Kartenpartie 4 Bäume im Trautenauer Garten 40.—

Zusammen K 1820.—

Goldenes Buch.

Brüx: Durch N. F.-Kom. Alexander Reinhalt: Max Löwy für für versäumte Sitzung 10.—, Otto Kohn gratuliert Rosl Graf und Jakob Unger, Teplitz zur Hochzeit 5.—, Fritz Steiner verabschiedet sich von seinen Brüxer Freunden 5.— (Eintrag. vorb.) 20.—
Karlsbad: Durch N. F.-Kom. Hugo Loewenstein: Sammelaktion Vereinszeichnung 5. Ausweis 50.—
Kralup: Ing. Viktor Kohn anl. Geburt seines Sohnes Viktor 5.—, Rabbiner Schwarzkopf 1.— (Eintrag. a. N. Antonie Straßer) 6.—
Petropin: Em. Budlowsky: Eintragung Berta und Sigmund Porges 37.—
Prag: Zdenek und Cilla Oplatka, derzeit Olmütz, danken für ihnen übermittelte Glückwünsche (Eintragung Ing. Emil Oplatka) 100.—

Zusammen K 213.—

Selbstbesteuerung.

Brüx Pro Juni Juni Max Löwy 5.—, Selma Kohn 2.—, zus. 7.—
Budweis: Dr. Oskar Straß, Mai, Juni 10.—
Mies: Durch N. F.-Kom. Bernh. Bondy: Emil Zunterstein 20.—, Edmund Weil 10.—, Rudolf Bengler 10.—, (Ganzjährig) 40.—
Nachod: Durch N. F.-Kom. Arthur Fanta: Dr. O. Lederer 31.—, Fanta Robert, Leopold Stransky, je 8.—, G. Pick 6.—, Edmund Fischer, Rudolfine Fischer je 4.—, Malva Munk, B. Stransky, Helene Fischer je 2.—, Klara Fanta, Irma Kohn, B. Horpaczky, Trude Klauber, Erna Horpaczky, Hansi Munk je 1.—, zus. 73.—
O. Goldschmid 1.—, Dr. G. Sicher 10.—, zus. 11.—
Prag: R. W. Juli 20.—, E. B. 10.—, Juli 30.—
Ottla Popper, Juli 4.—
Med. Trude Rewikluf, Juni 17.—
Pilsen: N. N. Zweites Halbjahr (Rest für 20.—) 55.—
2. und 5. Zug „Blau-Weiß“ 33.—, Jüdische Mittelschüler 9.30, Zionistischer Mädchenklub 68.80, zus. 111.10

Zusammen K 347.10

Sammelbüchsen.

Prag: Mina Neustättel 39.76
Annie Kollmann 17.—
Dr. Adolf Bergmann 4.—
Winterberg: Durch N. F.-Kom. Ignaz Fantes: A. Wedeles 1.54, Arthur Klauber 1.80, Heinrich Kohn 4.—, Gustav Fantl 10.—, Ignaz Fantes 5.—, Kultusgemeinde 20.10, zusammen 42.44

Zusammen K 103.20

Friedensscheck.

Prag: Rudolf Stransky 100.—
Richard Kohn 100.—
Pilsen: Claire Manes 20.—

Zusammen K 220.—

Nachlaßspenden.

Nachod: Durch N. F.-Kom. Arthur Fanta: Thoraspenden: Arnold Kraus 20.—, Holzner, Hronow 10.—, Kaminker 9.—, 9.—, Kohn, Neustadt 6.—, Edmund Fischer 5.—, Ing. Jul. Pollak 3.—, anl. Gold. Hochzeit des Herrn und Frau Jakob Munk spenden: Oskar Fränkl 10.—, Jakob Munk, Julius Munk, Karl Hahn je 5.—, Anl. Annahme der zionist. Forderungen bei der Pariser Konferenz: Sammlung in Rothkosteletz: Wilhelm Eisenmann 20.—, Leopold und Max Eisenmann je 10.—, zus. 120.—

Gesamtsumme jüdischer Nationalfond	K	3.056.58
Bisheriger Eingang in Böhmen	„	112.734.24
Daher im Jahre 1919 in Böhmen	K	115.790.82
Mähren und Schlesien bisheriger Eingang	„	120.541.10
Slowakei bisheriger Eingang	„	2.179.—
Daher Gesamtsumme 1919	K	238.510.92

Materialien.

Aussig: Jüdische Nationalfondskommission 30.—
Brüx Jüdischer Nationalfondskommission 26.10
Prag: Verkaufte Materialien, Vortrag Trietsch Kaffee Edison 26.—
Verkaufte Materialien beim Vortrag Trietsch im jüdischen Rathaus (Jüdischer Volksverein „Zion“ 80.30
Eger: Durch Dr. Walter Spitz 10.30
Nachod: Durch Arthur Fanta 30.—
Stražnic: Johann Rebenwurzel 58.—
Soběslau: Oskar Feldmann 4.—
Prag: Verkaufte Materialien 7.40

Zusammen K 272.10

Die in „Selbstwehr“ Nr. 25 aus Nachod ausgewiesenen K 117.— Tschlenowkolonie sind richtig als Nachlaßspende zu buchen.

Der Nachdruck der Originalartikel und eigenen Nachrichten der „Selbstwehr“ ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.

Herausgeber: Ein Konsortium. — Verantwortlicher Redakteur: Abraham Kohane. — Druck von Anton Cermann G. m. b. H., vorm. D. Kuh, Prag.